

Düsseldorfer Journal

und

Kreis-Blatt.

Erscheint täglich außer Montags.
Abonnementpreis: vierteljährlich 1 Thlr.
Auswärts
bei allen preuß. Posten 1 Thlr. 5 Sgr.

Einrückungsgebühren:
für die Petit-Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Anzeigen werden
bis 11 Uhr Vormittags
angenommen.

N^o 73.

Dienstag den 26. März 1850. (Eudgerus.)

12. Jahrg.



Für das mit dem 1. April 1850 beginnende Quartal werden Bestellungen in der Expedition, (Carlsplatz 1043) auswärts bei der Post angenommen.

Aus Düsseldorf.

(Theater.) Ludwig XI., Trauerspiel von Delavigne, übersezt von Köster, gelangte auf die Bühne und wurde mit so vielem Beifall begrüßt, daß die Düsseldorfer Theaterdirektion mehrere Male um Wiederholung dieser Tragödie gebeten wurde. — Bei dem Zuwachs von neuen bedeutenden Kräften für unsere Bühne können wir uns durch Wiederholung obiger Tragödie einen der genugsamsten Abende versprechen, und bitten wir daher nochmals um eine Wiederholung derselben. — Herr Baum, der den Hauptcharakter des Stückes dem Publikum in möglichster Vollendung vorführte, wird, obgleich er, wie wir erfahren haben, die Bühne verlassen hat, aufs freundlichste ersucht, uns noch einmal den Ludwig XI. zu geben.
Mehrere Theaterfreunde.

Wissen: Verhandlungen zu Düsseldorf.

Sitzung vom 15. März.

(Fortsetzung.)

116. Heinrich Hellingrath, 39 Jahre alt, Wirth auf dem Steinwege; der Angeklagte Schmitz war bei ihm Geselle, er war des Abends um 8 Uhr ausgeschickt, um Hefe zu holen, welche Zeuge auch im Badhaufe fand; gegen 12 Uhr Nachts war er dem Zeugen behilflich bei der Pflege der Verwundeten und Morgens habe er ihm bei der Arbeit im Brauhause geholfen. Das sei um 3 Uhr gewesen. Er habe eine Menge Verwundeter im Hause gehabt; es sei eine fürchterliche Unruhe gewesen; ob Gerresheimer dabei gewesen, wisse er nicht; es sei für ihn eine schreckliche Nacht gewesen. Am Morgen, als er im Brauhause beschäftigt gewesen, rief seine Frau ihn zu Hülfe. Der Hausgang war angefüllt mit Menschen; mehrere lagen im Anschlag auf vorbeigehende Soldaten; er verbot ihnen das Schießen und riß die angeschlagenen Gewehre weg. Es waren ihrer Drei, die sehr wild aussahen. Außer diesen waren noch mehr Bewaffnete da; sie drohten dem Zeugen und seiner Frau, sie sollten kein Brod in Düsseldorf mehr zu essen haben, weil sie das gethan; sie flohen dann in den Hof und sprangen in die angrenzende Baumschule. Die Soldaten schossen dreimal auf das Haus. — Schmitz hat sich immer sehr gut betragen. Korff forderte einmal von Schmitz sein Gewehr. Da er sagte: er habe ja kein Gewehr von ihm bekommen, erwiderte er: ich sah dich da stehen und weil ich dich kannte, gab ich es; sonst hätte ich es nicht herausgegeben. Zeuge hält den Schmitz einer Theilnehmung an einer Plünderung nicht fähig.

117. Friedrich Schleusener, 47 Jahre alt, Drucker, ging an jenem Abend mit zwei Andern nach dem Klingertor. Auf dem Rückwege begegnete ihnen Jemand, den der Zeuge für den Königs, den Rutscher des Dr. Kraus hielt. Er trug eine Büchse. Sie sind darauf wieder zurückgegangen und sahen, daß er sich zu einem Trupp von 15–20 Menschen gesellte; er schien die Bewegung des Ladens zu machen. Es fielen einige Schüsse aus dem Trupp nach der Stadt zu. Das mochte gegen 12 Uhr sein. Den Michael Wüsthofen sah der Zeuge aus der Entfernung und trug er etwas einer Büchse Aehnliches. Er ging auf die Stadt zu. Zeuge hat, wie der Hr. Präsident mittheilte, ein Schreiben an den Hrn. Oberprocurator gerichtet, worin er sagt, er sei seit einiger Zeit der Gegenstand heftiger Bedrohungen gewesen; es scheine ein Komplott gegen ihn zu existiren, das ihn schlecht machen wolle, weshalb er um Schutz bitte. Auf die weitere Frage des Herrn Präsidenten, erzählt er, daß der Messger Hr. Rosbach von der Rheinstraße bei ihm gewesen sei und ihn ersucht habe, er möge die Sache nicht zu schroff nehmen. Es

sei dieses am vorigen Sonntag gewesen; er habe im Fenster gelegen und Rosbach, der vorbeigegangen, habe ihn heruntergerufen, worauf er Rosbach gebeten zu ihm heraufzukommen. Zeugen seien nicht dabei gewesen, vielleicht habe der Zeuge Hausherr Angst ihn gesehen.

Berth. Bloem. Es seien einige Schutzzeugen geladen, die über die Moralität des Zeugen und seiner Frau Auskunft geben sollten. Zeuge habe dieses erfahren und das Praevenire gespielt. Das ganze Komplotz reduziere sich auf ein Gespräch mit seinem Bekannten Rosbach.

Berth. Bloem. Wie weit die Person, die er für Wüsthofen gehalten, von ihm entfernt gewesen sei. Zeuge. Das sei am Hause des Rentners Pfeffer gewesen.

Berth. Herz. Wo der Zeuge gestanden, als er den Rutscher des Dr. Kraus gesehen? — Zeuge. Wir begegneten uns in der Nähe des Tuchhändlers Zichner; wir sind dicht aneinander vorbeigegangen. Wir gingen dann wieder etwas zurück, nach der Stadt zu; der Trupp stand an der Waffelbude; wir gingen ungefähr bis in die halbe Straße zwischen der Kasanien-Allee und der Hofgartenstraße. Als von dem Trupp geschossen wurde, waren wir etwa 30 Schritt von ihm entfernt. Ich bin dem Scherl begegnet, wie ich glaube, ehe ich dem Königs begegnet bin und sagte er, daß seine Frau krank sei und daß er seine Waffen abgegeben habe.

Berth. Bloem. Sind Sie überzeugt, daß Sie den Wüsthofen erkannt haben? — Zeuge. Ich habe ihn dafür gehalten; er trug etwas.

118. Nicola Kerneß, 36 Jahre alt, Schmied, hat Schmitz bis gegen 10 Uhr zu Hause gesehen; um diese Zeit ist er geschickt worden, um Hefe zu holen.

119. Carl. Wasserhofer, Ehefrau Kerneß, 37 J. alt, wohnt im Hinterhause bei Hellingrath, weiß, das Schmitz zwischen 8–10 Uhr ausgeschickt wurde, um Hefe zu holen. Morgens zwischen 2–3 Uhr hat sie ihn auf dem Hofe gesehen; hat nie bemerkt, daß er im Besitz eines Säbels gewesen.

120. Carl Detering, 36 Jahre alt, Färber, auf dem Steinweg wohnhaft und

121. Friedr. Eigen, 28 Jahre alt, Bäckergehilfe, früher hier, jetzt in Mettmann wohnhaft, sind mit dem vorigen Zeugen nach dem Klingertor gegangen. Auf dem Rückwege zwischen 11–12 Uhr begegnete ihnen Jemand in der Nähe des Zichner'schen Hauses, der eine Büchse trug und von dem Schleusener sagte, es sei der Rutscher des Dr. Kraus; der 2. Zeuge ist darauf seines Weges weiter gegangen, der erste aber ist mit Schleusener wieder umgekehrt, und sah wie der Mann der Kasanienallee zuzuging. Ob er geladen und geschossen, weiß Zeuge nicht. Es sei sehr dunkel gewesen.

122. Augustine Heufft aus Solingen, 29 Jahre alt, Dienstmagd bei Buddeus, früher bei Dr. Kraus. Königs, der Rutscher des Doctors, ist am Abend des 9. ausgeschickt worden, um Kommissionen zu machen. Er ist zurückgekehrt und um 10 Uhr wieder ausgegangen. Zeugin, die bis 2 Uhr aufgeblieben war, wo Königs noch nicht zurück war, habe ihn erst um 5 1/2 Uhr Morgens wieder gesehen, wo er ihr gesagt habe, er sei bei seiner Frau in der Pfannenschoppenstraße gewesen. Gegen 11 Uhr wurde geschellt, es war ein Verwundeter, wie er sagte, aus Gerresheim. Später sei wieder geschellt worden und es seien Mühlen und Gemmer gekommen, nebst einem Dritten, den sie nicht gekannt habe und von der ihr Mühlen am andern Tage gesagt, es sei der Franz Wedekind (nicht der Angeklagte). Sie seien bewaffnet gewesen und der Unbekannte habe von dem Hrn. Doctor Zündhütchen gefordert. Der Herr sagte, er habe keine. Zwei hatten ziemlich egale Büchsen, der eine ein Infanteriegewehr. Mühlen hat der Zeugin später gesagt, der Rutscher Königs sei auch

dabei gewesen und werde wohl in Untersuchung kommen. Zeugin hat ferner gesehen, daß Königs zwei Mal Kugeln in der Küche gegossen und einmal sei der Hilgers mit einem schweren Tornister gekommen und habe nach dem Herrn gefragt. Der sei ausgewiesen und Hilgers habe, ihn erwartend, den Tornister unter dem Thore abgelegt; da habe sie aus Neugierde hineingesehen und Patronen darin gefunden. Auch auf dem Zimmer des Herrn habe sie einmal eine ganze Serviette voll Kugeln gesehen. Auf die Frage an den Rutscher, wofür diese bestimmt seien, habe er geantwortet, für die Ulanen, er könne dieses aber wohl aus Scherz gesagt haben, weil sie einen Bräutigam bei den Ulanen gehabt.

Dr. Kraus erklärt alle diese Angaben für unwahr und meint, sie sage dieses aus Groll, weil sie einmal ohne sein Wissen ihre Schwester bei sich beherbergt habe und deshalb den Dienst habe verlassen müssen. Die Zeugin behauptet, sie hege deshalb durchaus keinen Groll gegen Kraus; sie habe auch ein gutes Zeugnis erhalten und die Frau Doctorin habe ihrer jetzigen Herrschaft, der Frau Buddeus, nur Gutes und Empfehlungswertes über sie gesagt. Einmal, als sie bei Angst Brod geholt, hätten der Detering und der Schleusener zu ihr gesagt: Euer Rutscher hat die ganze Nacht mitgeschossen; wir könnten seine Büchse beschreiben.

Berthelidiger Herz. Ob Königs eine Waffe gehabt, als er das Haus verlassen habe?

Zeugin. Nein, das habe ich nicht gesehen. (Die Verhandlung folgt.)

Das achthundertjährige St. Quirinus-Jubiläum zu Neuf.

1.

Die Reliquien des h. Quirinus ruhen in der Stiftskirche zu Neuf bereits seit dem Ende April des Jahres 1050, wo sie von der Abtissin Geyra von Rom nach Neuf übertragen wurden. Daher dieses Jubiläum, welches vom 5. bis 12. Mai dieses Jahres dort gefeiert wird. Näheres über das Leiden, die Befreiung und Uebertragung des Heiligen werden wir später mittheilen.

Jubiläum überhaupt ist die Feier eines in seinen Folgen freudenvollen Ereignisses, sowohl der Gegenwart, als auch der Vergangenheit. Im letzten Falle findet die Feier gewöhnlich statt im hundertsten oder fünfzigsten, auch wohl fünfundsingzigsten Jahre nach diesem Ereignisse. So verschieden diese sind, eben so verschieden sind auch die Jubiläen, und zwar überhaupt religiös-kirchliche und profane. Von den erstern sind am meisten bekannt: 1) das Ablass-Jubiläum, 2) das außerordentliche Jubiläum, wegen der Thronbesteigung eines neuen Papstes, 3) wegen erlebter 50 Amtsjahre eines Priesters, 4) das Ehe-Jubiläum und 5) das Jubiläum wegen Canonisation eines Heiligen, woran sich reiht das Jubiläum wegen Uebertragung der Reliquien, wie dieses eben zu Neuf stattfindet.

Einige geschichtliche Züge möchten bei dieser Gelegenheit dem Leser nicht unwillkommen sein.

Zuerst finden wir das Zobel- oder Jubel-Jahr im 3. B. Moyses vorgeschrieben, und sollte immer nach einem Zeitraume von sieben mal sieben Jahren, also jedes 50. Jahr, gehalten werden. Zobel- oder Jubel-Jahr wird dort erklärt durch Erlassjahr, Befreiungs- oder Freiheits-Jahr. Es wurde am 10. Tage des 7. Monats Tisri (im Oktober) durch die Priester mit Posaunen ausgeblasen. Josue gebrauchte dabei die Posaune, welche bei der Belagerung von Jericho gedient hatten u. s. w.

Papst Bonifaz VIII. ergriff nachahmungsweise diese Idee, und erklärte durch eine allgemeine Bulle

das erste Jahr des XIV. Jahrhunderts, vom Weichnachtsfeste 1299. bis eben dahin 1300. für ein Jubeljahr, Ablass- und Gnadenjahr; ferner jedes erste Jahr der folgenden Jahrhunderte.

Papst Clemens VI. hat im Jahre 1349 auf Ansuchen des römischen Volkes, theils wegen des zu großen Zusammenströmens von Menschen, theils aus Rücksicht der Kürze des menschlichen Lebens in Analogie der jüdischen Jubiläums-Zeit jedes fünfzigste (zuerst 1350.) dann Papst Urban VI. jedes 33ste, nach der Zahl der Lebensjahre Christi, und endlich Paul II. (v. J. 1475) und Sixtus IV. jedes 25ste Jahr für ein Jubeljahr erklärt, und so die noch bestehende Quadratur eines jeden Jahrhunderts eingeführt. Bonifaz IX. hat zu Ende des XIV. Jahrhunderts dieselbe Gnade für das folgende Jahr nach dem in Rom vollbrachten Ablassjubiläum auch auf einige andere Reiche und Städte, und Papst Paul II. (1464) auf alle katholischen Kirchen, selbst auf die Dorfkirchen ausgedehnt.

Im Jahre 1391 erhielten verschiedene Könige und Völker ein Jubeljahr. In Deutschland wurde im Jahre 1392 das erste Jubiläum gefeiert, welches Papst Bonifaz IX. auf Ansuchen der bairischen Herzoge verlieh.

Auf ähnliche Weise sind die übrigen eben genannten Jubiläen und mehrere andere z. B. Jubiläum öffentlicher Anstalten, Regenten und Beamten entstanden.

Von Seiten der geistlichen als auch der weltlichen Obrigkeit suchte man die Andacht zu fördern und Mißbräuche fern zu halten. Erstere sorgte 1. durch die Seelsorger für einen guten Unterricht, in welchem der Zweck des Jubiläums nach dem Sinne der kath. Kirche auseinander gesetzt wurde. Der Zweck des Jubiläums ist: Belebung des Bußsinnes, Ermunterung der Gläubigen, mit besonderem Eifer Versöhnung mit Gott auf von Christo angeordnete Art zu suchen, und Belohnung all dessen an dem bekehrten Sünder durch Spendung des Ablasses. — Ezch. 33, 11. Luc. 13, 3. — 2. Suchen die Seelsorger zu verhindern, daß einzelne Menschen nicht unlautere und verwerfliche Absichten unter dem Vorwande frommer Gesinnungen zu beschönigen suchen. Derjenige, den Arbeitsen und Sucht zu betteln bewegt, der sich nur seiner häuslichen wichtigen Pflichten zu entziehen sucht, handelt gegen die Absicht und den Willen der kath. Kirche. Matth. 15, 8.

Von weltlicher Seite wurden oft alle besonderen Unruhen und Störungen unterjagt, z. B. im Jahre 1826 in Böhmen mittelst Verordnung vom 30. März. Es sollten damals am 9. April und 8. October, als am Tage des Wessens und an jenem des Schlusses des Jubiläums, so wie an den Tagen der feierlichen Prozessionen alle öffentlichen Lustbarkeiten, sonach auch die Muffen eingestellt, und das Theater geschlossen bleiben, u. s. w.

Nach diesen allgemeinen geschichtlichen Vorbemerkungen wollen wir Einiges aus der Leidens- und Befreiungs-Geschichte des heil. Quirinus, und dann seine Uebertragung von Rom nach Neus und anderes Interessantes mittheilen.

Quellen hierfür sind: Annales. Noces. — Roma sub. — M. Chron. Belg. — Acta S. S. Boll. ad 30 Mart. in fol. von pag. 811 bis 816. Ein Büchlein von Mandt und noch zwei andere Quirinus-Büchlein. Smeddink, Kaplan.

Tagebuch.

Berlin. In einer am 20. gehaltenen Minister-Conferenz ist der Beschluß gefaßt worden, den preuß. Gesandten Hrn. v. Sydow, von seinem diplomatischen Posten in Stuttgart abzurufen. Der Beschluß, mit dem gesammten Gesandtschaftspersonal Stuttgart zu verlassen, ist am 23. abgegangen und gleichzeitig eine Note an den Vertreter Württembergs am hiesigen Hofe, Hrn. v. Hügel gemacht worden, welche ihm den gänzlichen Abbruch der diplomatischen Beziehungen anzeigt. — Unter dem 11. März 1850 ist die neue Gemeinde-Ordnung als Gesetz für den preussischen Staat publicirt worden. Unter demselben Datum ist gleichfalls das Gesetz, betreffend die Verpflichtung der Gemeinden zum Ersatz des bei öffentlichen Ausläufen verursachten Schadens, in Kraft getreten. — Der geheime Rath Delbrück, welcher sich preussischer Seits seit einiger Zeit in Betreff der Handelsverbindung mit Oesterreich in Wien aufhielt, ist von dort hierhin zurückgerufen worden, da alle Unterhandlungen in dieser Beziehung vergeblich blieben und Oesterreich Alles anbietet, um die Auflösung des bis jetzt bestehenden deutschen Zollverbandes herbeizuführen. — Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Berichtigung: Es ist durch die öffentlichen Blätter bekannt geworden, daß die Statthaltertschaft in Kiel an die Behörden in

Schleswig die Aufforderung erlassen hat, die Steuern fortan wieder nach Rendsburg zu zahlen. An diese Thatsache hat sich das Gerücht geknüpft, als sei dieser Schritt, unter Zustimmung der königlichen Regierung geschehen. Wir sind ermächtigt, diesem Gerüchte auf das Bestimmteste zu widersprechen und zu versichern, daß gerade im Gegentheil die königliche Regierung die Statthaltertschaft wiederholt von jeder Störung des faktischen Zustandes abgemahnt und derselben erklärt hat, daß die Vornahme von Regierungshandlungen und namentlich auch die Einforderung von Steuern, als dem Waffenstillstand ausdrücklich zuwiderlaufend angesehen werden müsse.

Erfurt. 23. März. Die Plenar-Sitzungen des Staatenhauses sind bis nach Ostern ausgesetzt. Am nächsten Montag finden in den Abtheilungen die Wahlen für den Verfassungs-Ausschuß statt. Das Volkshaus constituirt sich am nächsten Montag und wählt den ordentlichen Präsidenten und die Vice-Präsidenten. Als ersterer wird Simson genannt. — Im Volks Hause sind zwei Gesetzes-Vorlagen gemacht worden: über die Einrichtung des Reichs-Gerichtes und über das Verfahren wegen Untersuchung und Bestrafung des Hoch- und Landesverrathe gegen das Reich. — Am 22. fand eine gemischte Vorversammlung von Abgeordneten beider Häuser unter Vorsitz von Camphausen statt. v. Bodelschwingh legte ein Programm vor, in welchem die zahlreich Unterzeichneten anerkennen, nicht für die deutsche Verfassung im Sinne der Mai-Verfassung zu wirken, so lange keine vollständige Einigung erfolgt und sich überzeugt halten, daß ein schneller Schluß nöthig ist. Sie wollen diesen erzielen erstens durch einmüthiges Wirken des Reichstages mit den verbündeten Regierungen, zweitens durch Annahme des Verfassungs-Entwurfes und der Zusatz-Akte vor der Revision.

Solberg. 19. März. Die Befürchtung, daß das Militär-Gericht sich bewegen finden werde, unter den politisch angeklagten Landwehrmännern des 20. (Berliner) Regiments Einige schuldig zu sprechen, hat sich bestätigt. Das Urtheil lautet gegen 6 den gebildeten Ständen angehörige Landwehrmänner auf 4, 3, 1 jährige, 6, 9 und 3 monatliche Einstellung in eine Strafschikane. Außerdem sind noch 9 verurtheilt, deren Strafbestimmung noch nicht bekannt ist. Heute Morgen wurden die Verurtheilten unter starker Bedeckung nach Stralsund abgeführt, wo sie ihre Strafe erleiden sollen.

Frankfurt. Matteo Nafar, Erzbischof von Reims in Syrien ist am 21. hier angekommen in der Absicht, einige Tage bei uns zu verweilen und die Milde aller Christen für seine arme Kirche freundlich anzusprechen. (Der Prälat wird auch Düsseldorf besuchen.)

Hannover. Unserer Ständerversammlung ist durch Regierungsschreiben mitgetheilt worden, daß Dänemark den Malmer Vertrag in Betreff der zu zahlenden Entschädigung wegen aufgebrachtter holländischer Schiffe nicht gehalten, indem es vor Freigebung der aufgeführten Schiffe noch allerlei Unkosten an Verpflegungsgeldern, Gerichts-Kosten und Hafengebühren erhoben und für die in Folge geschehener Condemnirungen verkauften Schiffe und Ladungen statt des vertragemäßig zu erstattenden wirklichen Werthes den Berechtigten nur den Auktions-Erlös vergütet, sich eine Reduction seiner übrigens speziell liquidirten und mit Belegen versehenen Entschädigungs-Forderung von 318,323 R.-B.-Thlr. 20 Schill. auf den Betrag von 220,000 R.-B.-Thlr. oder 165,000 Thlr. Eur. hat gefallen lassen.

Oldenburg. Das Ministerium hat eine Ver- tagung der Entscheidung in der deutschen Frage bei dem Landtage beantragt. Es theilt mit, daß es bei dem Verwaltungsrathe die Ansicht habe geltend gemacht, daß so lange nicht Hannover und Sachsen, die man rechtlich noch fortwährend als Gründer des preussisch-deutschen Bundes betrachte, durch schiedsgerichtliche Entscheidung zur Erfüllung ihrer obliegenden Verpflichtungen verurtheilt seien, die Erfurter Beschlüsse keinen Einfluß auf die Verhältnisse unserer inneren Verfassung in Betracht der eigenthümlichen Lage Oldenburgs üben sollten. Diese Ansicht sei im Verwaltungsrathe anerkannt worden.

Oesterreich. Nach Böhmen gehen immer noch Truppen ab. Wiener Blätter wollen mit Bestimmtheit wissen, daß an das böhmische Armeekorps von Neuem der Befehl ergangen sei, sich jeden Augenblick marschfertig zu halten. — In dem k. k. Münzamt herrscht große Thätigkeit; es werden Silberwanziger, Dukaten und alle Art Scheidemünze geprägt. Im öffentl. Leben bekommt man geprägtes Gold und Silber so wenig zu sehen, daß man das Gold nächstens für Geld sehen lassen kann. — Der zu 20jährigem Festungs-Arreste in schweren Eisen verurtheilte Bischof von Großwardein, Baron Demer, ist unter Militär-Escorte nach seinem Straforte Olmütz abgeführt worden. Der zu 6jährigem Festungs-arreste verurtheilte Neu-Söhler Bischof v. Rudnyanoff ist vom Kaiser begnadigt worden, mit der Weisung sich ins kaiserliche Leben zurückzuziehen. Er ist in Folge dessen in das Chorherrenstift zu Klosterneuburg aufgenommen worden.

Frankreich. Die National-Versammlung hat die gegen den Volks-Vertreter Michel (de Bourges) wegen einer in der Wahlversammlung von Montmarire gehaltenen Rede (Angriff gegen das Eigenthums-Prinzip) vom General-Procurator nachgesuchte gerichtliche Verfolgung nicht genehmigt. — Es bedarf kaum der Bemerkung, daß die demokratisch-socialen Journalen den Gesetz-Entwurf, welcher der Presse neue Beschränkungen auferlegen soll, in den stärksten Ausdrücken verdammen. Aber auch viele Journale der Majorität sind gegen den Gesetz-Entwurf. Das „Journal des Debats“ räumt ein, daß diese Maßregel die Freiheit beeinträchtigt, behauptet aber, die Schuld liege nicht an dem Ministerium, sondern in der Natur der Dinge. Es heiße freilich für die Republik ziemlich theuer bezahlen, wenn man sie mit Hingeben der Freiheit bezahlen müsse, aber es sei einmal so. Die legitimistischen Blätter nennen die Politik der Regierung die eines Pompiers, der um einen Brand zu löschen, seine Feuerspritze mit Del anfülle. Sie wünschen übrigens dem Ministerium mehr Glück mit seinem Pressegesetze, als Hr. v. Polignac im Jahr 1830 hatte.

Griechenland. Das zu Corfu verbreitete Gerücht, daß ein Theil der britischen Flotte nach den Dardanellen abgesegelt sei, ist unbegründet. Die Regierung des Königs Otto weigert sich beharrlich, mit England zu unterhandeln, bevor nicht die Flotte von Salamine abgesegelt und die aufgeführten Fahrzeuge zurückgegeben sein würden. England hat sogar neue Entschädigungsansprüche wegen der angeblichen Be- raubung mehrerer englischen Schiffe im Befreiungskriege gestellt.

Donaufürstenthümer. Die Ereignisse drängen sich, die rückgängige Bewegung der russischen Truppen in den Donaufürstenthümern ist eingestellt. Eine ungewöhnliche Bewegung herrscht in Sebastopol. Die Flotte ist wie zum Kriege gerüstet und man arbeitet Tag und Nacht im Arsenal. Die russische Regierung stellt den griechischen Matrosen, die in der kaiserlichen Marine Dienst nehmen, sehr vortheilhafte Bedingungen und es hat sich bereits eine große Menge von den Inseln des griechischen Archipels auf 2 Jahre anwerben lassen.

Benilleton.

Die Tochter des Emporkömmlings.

Von Jules Sandeau, übersezt von W. Herchenbach.

(Fortsetzung.)

Mein lieber Herr Levrault, Sie haben einen guten Geschmack: aber wo sind Ihre Titel zum Eintritt in den Dienst der Republik? Laß schauen: Sind Sie im Gefängnisse gewesen? Haben Sie Verschönerung gemacht? Sind Sie mit den Gerichtsdienern von La Rochelle befreundet? Haben Sie im Kloster Saint-Merry gekämpft? Haben Sie den Tod aller Könige auf den Dold geschworen?

Herr Levrault stand bestürzt und erdrückt unter dieser Lawine von Fragen.

Sie werden einsehen, fuhr Jolibois fort, der sich an seiner Verlegenheit weidete, daß die Republik, bevor sie Ihnen die Beförderung ihren Interessen anvertraut, Garantien von Ihnen fordern muß. Haben Sie für unsere heilige Sache gelitten?

Ach! antwortete Levrault, ich habe für die Republik weder gekämpft noch gelitten, aber ich will ihr dienen.

Ich kenne Ihre Aufführung seit dem Falle des Tyrannen. Sie haben einen Verwundeten bei sich aufgenommen und für ihn gesorgt; das ist gut, aber es ist nicht genug. Ich habe Ihren Namen auf die Liste der patriotischen Geschenke nicht gesehen. Ist es Zufall, daß Sie für die Februar-Verwundeten nichts unterzeichnet haben?

Noch that ich es nicht, stammelte Herr Levrault.

Wenn Sie wünschen, daß ich mich für Sie ver- wende, mein lieber Herr Levrault, so ist es durchaus nothwendig, daß Ihr Name morgen im Moniteur steht und zwar als der glänzendste auf der Liste der patrioti- schen Gaben und der Geschenke für die Februar-Ver- wundeten. Sie haben viel vergessen und vergeben zu machen. Sie bewohnen das Faubourg Saint-Germain, sind mit den La Rochelandiers verbunden und haben sich vom Schweiß ihrer Brüder bereichert. Also ist es Zeit, dem Volke einen Theil von dem, was sie ihm genommen haben, zurückzugeben.

Ich habe dem Volke nichts genommen, antwortete Herr Levrault; aber um es zu unterstützen werde ich vor keinem Opfer zurückzucken.

Hören Sie, fuhr Meister Jolibois in einem väter- lichen Tone fort, Herr von Rothschild hat 10,000 Franken unterschrieben; er ist ein Fremder und nur Baron.

Aber ich, ich bin nichts, erwiderte Herr Levrault stolz; ich habe die Titel immer verachtet.

Und Ihr Schwiegersohn, war er nicht Marquis? Ich wiederhole es Ihnen, mein lieber Herr Levrault, Sie haben sich ein gutes Theil verzeihen zu lassen. Tragen Sie Ihr Silbergeschloß zum Elisee, unterzeichnen Sie großmüthig für die Märtyrer der Freiheit und kommen dann morgen wieder; auf mich können Sie zählen. Die provisorische Regierung verweigert mir nichts. Ich werde nach Ihrer eigenen Wahl einen administrativen oder diplomatischen Posten für Sie erlangen.

Levrault's Antlitz blühte. Meine Wahl ist geschehen, mein lieber Jolibois. Zu allen Zeiten fühlte ich mich für die Diplomatie geboren.

Nun, antwortete Jolibois, nach Ihrem Wunsche werde ich Sie verwenden.

Noch am selben Tage trug Herr Levrault sein Silbergeschloß zum Elisee und gab 20,000 Franken in die Kasse der Februar-Verwundeten; am andern Morgen fand diese Doppelpage im Moniteur.

16.

So hatte Herr Levrault denn die Aussicht, eine Rolle zu spielen; endlich öffnete sich ihm die politische Laufbahn. Nicht ohne Gründe hatte er die Diplomatie der Verwaltung vorgezogen. Ohne eine Idee vom Völkerrichte zu haben, wußte er gleichwohl, daß die Person eines diplomatischen Agenten überall geheiligt ist, und er hoffte, an den fremden Höfen Gelegenheit zu finden, sein gestriches Kleid trotz alledem zu tragen. Zur bezeichneten Stunde stellte er sich bei Jolibois pünktlich ein.

Empfangen Sie meine Complimente, sagte Jolibois, ihm die Hand hinhaltend. Heute Morgen habe ich Ihren Namen im Moniteur gelesen; Sie haben sich als ausgezeichneten Bürger, als wahrer Patriot bewiesen. Die Republik wird nicht undankbar sein; sie wird Sie würdig zu belohnen wissen. Gestern Abend sprach ich den Chef des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten; er erwartet uns. Auf, verlieren wir keinen Augenblick! der Posten, den er Ihnen bestimmt hat, wird Sie beneiden machen. Schmieden wir das Eisen, so lange es warm ist.

Herr Levrault kannte sich vor Freude nicht mehr und stieß über von Dankagungen. Eine Stunde später führte Meister Jolibois seinen Klienten in das Hotel des Capucins. Levrault's Herz pochte noch einmal so schnell. Als der Pfortner Jolibois erblickte, öffnete er die Thüre eines Kabinetts. Ein Mann von etwa 30 Jahren, mit feinen Augen, lächelndem Munde, saß vor einem mit Papieren und Cartons beladenen Schreibtische.

Mein lieber Freund, sagte Jolibois, hier bringe ich den Candidaten, wovon ich Ihnen gestern Abend sprach.

Willkommen, mein Herr, sagte der Mann, und wandte sich zu Herrn Levrault; seien Sie willkommen! Levrault, dessen Blick sich verwirrte, dessen Kniee schlotteten, sank, mehr fallend als sich setzend in einen Lehnstuhl.

Erinne hat mir von Ihren Wünschen gesprochen. Ihr Name ist mir längst bekannt; Sie sind mir also nicht mehr neu. Das gefallene Gouvernement hat Sie gänzlich vergessen, und das ist sein kleinster Fehler wahrlich nicht. Hätte die Familie Orleans ihr Vertrauen in solche Männer gesetzt, wie Sie sind, so würde sie heute nicht zu Claremont sitzen.

Herr Levrault neigte sich, fand aber nicht ein einziges Wort der Erwiderung.

Es ist wirklich unglaublich, daß die Monarchie sich niemals Ihres Talentes bedient hat. Der Minister hat gestern mit mir von Ihnen in den schmeichelhaftesten Ausdrücken gesprochen.

Endlich löste sich Levrault's Zunge: Ich beklage mich nicht über die Monarchie, sagte er; sie hat mir nichts geboten, aber ich würde von ihr auch nichts angenommen haben. Unerwartlich in meinen Grundfäden, treu meiner Ueberzeugung habe ich geduldig der Stunde des Umschwungs geharrt.

(Fortsetzung folgt.)

Frucht-, Getraide- und Oelpreise.

Köln, 23. März.

pr. 2 $\frac{1}{2}$ Scheffel.	Maass. Gd. Thlr. Zhlr.	pr. 2 $\frac{1}{2}$ Scheffel	Maass. Gd. Thlr. Zhlr.
Weizen, direkt . . .	4 $\frac{1}{2}$ 5	Safer	1 $\frac{1}{2}$ —
„ alter	— —	„ pr. März	— —
„ pr. Nov.	5 $\frac{1}{2}$ —	„ pr. April	— —
„ pr. März	4 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$	Reps	9 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$ —
„ pr. Mai	4 $\frac{1}{2}$ —	Rübs. 2000 Pf.	— —
Roggen, direkt . . .	2 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$	Rübsl pr. 256 Pf.	— —
„ alter	2 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$	m. Fas. compt.	31 $\frac{1}{2}$ 31 —
„ pr. Nov.	3 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$	„ in Partien	31 —
„ pr. März	3 2 28	„ pr. Okt.	28 $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$
„ pr. Mai	3 —	„ pr. Mai	29 $\frac{1}{2}$ 29
Gerste, hiesige . . .	2 $\frac{1}{2}$ —	„ geläutert	33 —
„ oberländ.	2 $\frac{1}{2}$ —	Leinöl pr. 260 Pf.	— —

Anzeigen.

Verwaltung der Sparkasse.

Mittwoch den 27. d. Mts., Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, wird die gewöhnliche Empfangnahme der Einlagen in die Sparkasse und die Rückzahlung in dem Kassen-Lokale auf dem Rathhause, Stube No. 14, eine Treppe hoch, erfolgen.

Düsseldorf den 23. März 1850.

Der Oberbürgermeister-Verwalter,
Regierungs-Assessor
Hammer.

Bekanntmachung.

Da von dem auf heute anberaumten Termine zur Wahl von 5 Mitgliedern und 5 Stellvertretern für die Handelsabtheilung des für die hiesige Oberbürgermeisterei zu errichtenden Gewerberathes von 534 Wahlberechtigten nur 6 erschienen sind, so habe ich Anstand genommen, das Wahlgeschäft vorzunehmen und einen neuen Termin auf Mittwoch den 27. d., Vormittags 8 Uhr, im Rathhauseaal anberaumt, zu welchem ich die Wahlberechtigten, nämlich alle selbstständigen Handeltreibenden, welche in Lit. A. oder B. Steuern, in der Erwartung einlade, daß dieser neue Wahltermin für die Handels-Abtheilung wenigstens diejenige Theilnahme finden wird, welche bei den Wahlen für die beiden andern Abtheilungen des Gewerberathes stattgefunden hat.

Der Oberbürgermeister-Verwalter.
Regierungs-Assessor
Hammer.

Polizei-Verordnung.

Zur Vermeidung der Gefahr für Passanten wird Nachfolgendes verordnet:

1. Niemand darf anders als im Schritt in die Thore der Stadt hereinfahren oder hereinreiten.
2. Kein Gefähr darf in dem Thore selbst an dem andern vorbeifahren.
3. Um jede Ecke der Straße und bei der Anhäufung von Menschen auf letzterer muß im Schritt gefahren oder geritten werden.
4. Wer gegen eine der vorstehenden Bestimmungen verstößt, verfällt in eine Polizeistrafe von 1 — 5 Thln. oder bei Zahlungsunvermögen in eine verhältnißmäßige Gefängnißstrafe.
5. Diese Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Düsseldorf den 22. März 1850

Der Oberbürgermeister-Verwalter,
Regierungs-Assessor
Hammer.

Die Königl.
Polizei-Inspektion:
v. Falderer

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, in der hiesigen Stadt eine regelmäßige Droschkenfahrt ins Leben zu rufen.

Alle diejenigen Pauderer, welche sich mit Droschken dabei betheiligen wollen, und deren bis jetzt keine befessenen haben, werden aufgefordert, sich längstens bis zum 27. d. M. bei der unterzeichneten Stelle schriftlich, unter Angabe der Anzahl der von ihnen zu stellenden Droschken, zu melden.

Düsseldorf den 23. März 1850.

Die Königl. Polizei-Inspektion:
v. Falderer.

Bekanntmachung.

Dem hieselbst wohnenden Kaufmann Gustav Pelzer wurde am 4. d. M., Abends, aus seinem unverschlossenen Keller circa 20 Stangen gelblich weiße wohlriechende Seife gestohlen.

Vor dem Ankaufe warnend, ersuche ich Jedermann, der über den Dieb oder den Verbleib der gestohlenen Seife Auskunft zu ertheilen im Stande ist, dieselbe mir oder der nächsten Polizeibehörde zu machen.

Düsseldorf den 20. März 1850.

Der Ober-Prokurator
(gez.) v. Kösterich.

Bekanntmachung.

Am 16. März c. zwischen 7 und 8 Uhr Abends ist aus einem zu Grefeld in der Rheinstraße gelegenen Laden eine weiße Pappschachtel, welche nachstehende Gegenstände enthielt, entwendet worden:

1. 5 Ellen grüner Taffetseide.
2. 5 „ grauer Atlas.
3. 5 „ weißer Taffet.
4. 1 $\frac{1}{2}$ „ weißer Atlas.
5. 5 „ Rosa-Taffet.
6. 4 „ Rosa-Atlas.
7. 5 „ blauer Taffet.
8. 3 „
9. 1 $\frac{1}{2}$ „ grauer
10. 1 $\frac{1}{2}$ „ Lilka-Atlas.
11. 1 $\frac{1}{2}$ „ Taffet.
12. 5 „ Kornblauer Reps.
13. 1 $\frac{1}{2}$ „ hellblauer
14. 1 „ weißer
15. 1 $\frac{1}{2}$ „ weiß- und blaugestreifter Seide.

Ich ersuche Jeden, der über den Dieb oder den Verbleib der gestohlenen Gegenstände Auskunft zu geben vermag, solche mir oder der nächsten Polizeibehörde zu ertheilen.

Düsseldorf den 19. März 1850.

Der Ober-Prokurator
(gez.) v. Kösterich.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 26. März 1850, Vormittags eils Uhr, soll auf dem Markte am Rathhause zu Düsseldorf eine Kuh gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Weißenfels, Gerichtsvollzieher.

(164) Ein noch guter moderner Wandofen wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Städtische Realschule.

Die Anmeldung und Prüfung neuer Schüler findet in der hiesigen Realschule Mittwoch den 3. April, Morgens von 8 Uhr an, statt. Der Unterricht beginnt nach Beendigung des Gottesdienstes der katholischen Schüler am folgenden Tage Morgens 8 Uhr.

Düsseldorf den 24. März 1850.

Der Direktor: Dr. Heinen.

Theatre pittoresque im Saale des Hrn. Cürten, Bergerstr.



Montag den 25. März: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. März: Unwiderstehlich allerley Schlussvorstellungen. Es zeichnen sich besonders aus: Ruinen der St. Andreas-Kirche in Padua beim Sonnenuntergang und später Uebergang zur Mondbeleuchtung; Sternenwelt etc. Anfang 7 Uhr.

Da dieses unbedingt unsere letzten Vorstellungen sind, so laden wir hierzu ergebenst ein.

Elleberg & Marchand.

Gesellschaft „Parlament.“ General-Versammlung

Montag den 25. März, Abends 8 Uhr.

Tuchhandlung

von

E. Oelermann

verlegt von der Berger- und Hafenstraßen-Ecke in das früher von Herrn E. Bergen (Firma: Elise Gorty) benutzte Geschäftslokal, Grabenstraße, Haus No. 719, und empfiehlt sich unter Zusicherung reeller u. billiger Bedienung.

Wohnungs-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung (früher Dammstraße) nach der Neustadt zwischen den Herren Weber und Düren sub Nr. 27 verlegt habe, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Gegenständen bestens.

Joseph Schneider,
Schlossermeister.

Enterpianischer Verein.

Dienstag den 26. d., Abends 8 Uhr:

Der Gast.

Drama in zwei Akten.

Der Vorstand.

(170) Gestern Morgen vor 6 Uhr ist auf dem Wege längs den Gebr. Stein über die Benratherstraße bis zum Karlsplatz ein Gebettuch, genannt „Der große Myrthengarten“ verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. d. Bl. gegen eine Belohnung zurückzugeben.

(167) Am 20. d. entlieft ein langhäriger Hühnerhund von grauer Farbe mit braunen Flecken, Kopf und Nacken braun, einen weißen Strich auf der Stirne, 6 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, auf den Namen „Dektor“ hörend. Wer denselben zurückbringt, erhält eine Belohnung. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Frische Schellfische, Koblau, diesjährigen Laberdan und neue Sardellen erhielt wieder
W. J. Willems, Rheinstraße.

Wieder frischer Pumpernickel angekommen bei
G. Kuchel, Neustraße.

Peter Richard ist nicht mehr in meinen Diensten.
Düsseldorf den 24. März 1850.

Gabriel Rosenberg.

(168) Ein schöner Windhund von fehlerfreier Race ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

(166) Ein noch in gutem Zustande sich befindendes ein- oder zweiflüßiges Comptoirpult mit Stuhl wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Hausknecht.

der das Paden verstehen muß, wird gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Hofgartenstraße Nr. 187 sind bis zum 10. April verschiedene Mobilien als Spiegel, Klügel, Kronleuchter, Sophas, Teppiche etc. etc. aus der Hand zu verkaufen.

Das in der Altstadt von Hrn. Commissionair Morisch-Heuser bewohnte Unterhaus, so wie der erste und zweite Stock, ist zu vermieten und am 1. Mai zu beziehen. Das Nähere bei Bensberg im Hause selbst.

Das Bonner Wochenblatt,

42. Jahrgang,

in dreispaltigem Folio-Format täglich erscheinend und mit dem 1. April ein neues Quartal antretend, wird auch fernerhin durch mannichfaltigen Inhalt und beschleunigte Mittheilung der politischen Tages-Ereignisse sich die ihm seit Jahren zugewendete Theilnahme zu erhalten suchen. Original-Correspondenzen aus den bedeutenderen Städten der Rheinprovinz werden wie bisher in den Spalten dieses Blattes unterhalten, und interessante Nachrichten aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft ic. nicht vermisst werden. Als das zumeist gelesene und gesuchte Blatt für Bonn und Umgegend bildet dasselbe auch das passendste Organ für Annoncen aller Art. — Der Abonnementspreis beträgt für Auswärtige auf allen Königl. Preuss. Postämtern incl. des Porto-Zuschlages vierteljährig 1 Thlr. Insertionen werden für die Petitzeile oder deren Raum mit 1 Sgr. pränumerirt.

Niederrheinische Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft.

Regelmäß wöchentlicher



Dienst pro 1850.

Die Schiffe fahren vorläufig vom 28. Februar laufenden Jahres ab:

a. zu Berg.

Von Rotterdam nach Düsseldorf resp. Uerdingen und Neuf jeden Sonntag Morgen;
Ladungsschluß zu Rotterdam Freitag Abend.

Von Amsterdam nach Düsseldorf resp. Uerdingen und Neuf jeden Donnerstag, in Anschluß an den Sonntags von Rotterdam abgehenden Schleppzug;
Ladungsschluß zu Amsterdam Mittwoch Abend.

Demnächst wird der Remorqueur mit beiden Schiffen Mittwoch Abend zu Düsseldorf eintreffen.

b. zu Thal.

Von Düsseldorf nach Rotterdam) jede Woche Freitag Morgen;

Von Düsseldorf nach Amsterdam) Ladungsschluß zu Düsseldorf Mittwoch Abend.

Mit diesem Zuge treffen die Rähne Samstags zu Rotterdam und Dienstags zu Amsterdam ein. Die billigt gestellten Frachtfäße, erleichterten Bedingungen, insbesondere aber auch die Regelmäßigkeit der Fahrten lassen uns auf bedeutende Güterzuweisungen hoffen und wird sowohl auf unserem Bureau, Dammstraße Nr. 1274, so wie auf den verschiedenen Agenturen der Gesellschaft jede auf die Fahrverhältnisse bezügliche Auskunft bereitwilligst ertheilt, woselbst denn auch die Frachtlisten, Frachtbrief-Formulare ausgegeben, sowie Güteranmeldungen entgegen genommen werden.

Düsseldorf, im Februar 1850.

Die Direction.

Zur Vermeidung von Verwechslungen mit dem sogenannten „Düsseldorfer Kreisblatt“ erbitten wir uns alle Zusendungen unter der Adresse: Stahl'sche Buchhandlung (W. Kaulen).

Die Expedition des Düsseldorfer Journals und Kreisblatts.

Fremdenblatt.

Hotel Domhardt.

Baron v. Arnim, Ritter im 8. Mannen-Reg.
a Düsseldorf.
Reizert, Rfm a Neuviad.
Martin, Rfm a Lyon.
Pelmreich, Rfm a Schweinfurt.
Böddinghaus, Rfm a Elberfeld.
Hein, Rfm a Cöchem.
Jard, Rfm a Vacharach.
Sambach, Rfm a Elberfeld.
Lerg, Rfm a Aachen.
Bogen, Inspector a Aachen.
Polweg, Fabrik a Magdeburg.
Stein, Rfm a Newyork.
Dirker, Rfm a Newyork.

Breidenbacher Hof bei Disch.

Baron v. d. Leyen-Blömersheim m. Gem., a
Erfeld.
Townson, Rfm a Hamburg.
Hartmann, Concertmeister a Eöln.
Deckum, a Eöln.
B. Breuer, a Eöln.
H. Breuer, a Eöln.
Witz, a Eöln.
Farina, a Eöln.
Naden, a Eöln.
Plasmann, a Eöln.
Heimann, a Eöln.
Diekmann, a Eöln.
Bachern, a Eöln.
Blatway, Rfm a London.
Schneider, Referendar a Eöln.
Fr. Deuser a Aachen.
Fr. Dorfschlag, a Aachen.
Bosen, Landgerichtsrath a Aachen.
Müllers m. Gem., a Eöln.
Dumont, a Eöln.
Maitland m. Gem., Rent. a England.
Ruggles, Rent. a New-York.
Kinden, Rfm a Straßburg.
Weidenheim, Rent. a Wien.
Mittenberg, Part. a Augsburg.
Deritte, Rfm a Antwerpen.
Binder, Rfm a Antwerpen.
Berg, Rent. a Münster.
Zwenger, Rent. a Frankfurt.
Hollenstein, Rfm a Hannover.
Müller, m. Gem., Apotheker a Berlin.

In den drei Reichskronen bei Beeling.

von Spankeren m. Fam. und Bedienung, a
Düsseldorf.
Schulz, Rfm a Erfeld.
Lemberg, Fabrik a Münster.
Heiser, Rfm a Frankfurt.
Stenzer, Part. a Wiesbaden.
Eion, Offizier a Batavia.
Engel, Rfm a Hamburg.
Baum, Rfm a Brüssel.
Natteloym, Rfm a Breslau.
Erdens m. Fam., Rfm a Burscheidt.
Reinholt, Major a Wesel.
Baum m. Fam., Rfm a Elberfeld.
Kirschgens m. Fam., Rfm a Erfeld.
Spitz, Rfm a Freiburg.
Heinzer, Part. a Erfurt.
Brandt, Rfm a Leipzig.
Nichtermann m. Frau, Part. a Minden.
Nichter m. Frau, Rfm a Aachen.

Im Europäischen Hof bei Gdgen.

Priour m. Gem., Rent. a Amsterdam.
Kofegarten, Doktor a Bonn.
Florence, Rfm a Colmar.
Dorbach, Rfm a Hamburg.
Scheller, Rfm a Sernap.
Fuch, Rfm a Aachen.
Hubert, Rfm a Aachen.
Barent, Rfm a Lüttich.
Wiesemann, Hauptmann a Minden.
Eich, Rfm a London.

Im Prinzen von Preußen bei Wittwe E. Schlegel.

Krollpfeiffer, Rfm a Newyork.
Diehl, Rfm a Mainz.
Müller, Part. a Berlin.
Müller m. Gem., Apotheker a Gütersloh.
Boschede, Rfm a Frankfurt.
Höfstadt, Rfm a Christiania.
Hinsbrück, Rfm a Erfeld.
Althoff, Domänenrath a Dinslaken.
v. Pagen, Rfm a Pagen.
Holzrichter, Rfm a Pagen.
Weidmann, Rfm a Elberfeld.

Bringmann, Rfm a Iserlohn.
Ballot, Part. a Iserlohn.
Niegel, Rfm a Barmen.
Hülsenbeck, Rfm a Barmen.

Im Cölnischen Hof bei Zuppen

Perkenroth m. Fam., Part. a Amsterdam.
Pülgert, Rfm a Braunschweig.
Pod, Fabrik a d Schweiz.
Henter Fabrik a Manscheiter.
Moor, Rfm a Eöln.
Böbel, Fabrik a Stuttgart.
Möhring, Maler a München.
Ernst, Rfm a Eöln.
Reiß, Rfm a Mannheim.
Frau von Ehardt m. Tochter a Münster.
Bichter, Rfm a Baden.
Schäfer, Rfm a Kaufbeuren.
Horn, Rfm a Detmold.
Mons, Rfm a Kreuznach.
Brudemeyer, Rfm a Eisenach.
Drügg, Rfm a Eöln.
Gierken, Rfm a Aachen.
Schmidt, Rfm a Eöln.
Peller, Rfm a Königsberg.
Marquard, Rfm a Potsdam.
Stumpf, Rfm a Coblenz.
Bauer, Rfm a Pforzheim.

Im Bergischen Hof bei Bender.

Schloper, Rfm a Elberfeld.
Wagner, Rfm a Uerdingen.
Eölse, Rfm a Ronsdorf.
Fombach, Rfm a Nees.
Fabr, Rfm a Rauenburg.
Müller, Rfm a Gräfrath.
Biederlax, Rfm a Greden.
Steinmeiser, Rfm a Pagen.
Morro, Rfm a Eöln.

Im Römischen Kaiser bei Engels.

Höter, Rfm a Münster.
Wienand, Rfm a Gladbach.
Nervers, Candidat phil. a Kempen.
Schäfer, Rfm a Braunschweig.
Schulz, Rfm a Kreuznach.
d'Hauterive, Rfm a Solingen.
Dahlhaus, Rfm a Pagen.
Wempe, Rfm a Mannheim.

Langhaus, Rfm a Mannheim.
Frenzheim, Rfm a Straßburg.
Langberg, Rfm a Lyon.
Leo, Rfm a Lyon.

Im Könnischen Hof bei Rösberger.

Gerper, Rfm a Boerde.
Schön, Rfm a Mainz.
Lescher, Gutsb. a Dortmund.
Everling, Rfm a Elberfeld.
Behling, Rfm a Pagen.
Schmerden, Rfm a Cörsfeld.
Deunhof, Rfm a Wesel.
Lersch, Rfm a Bonn.
Lünken, Rfm a Berlin.

Im alten Kaffeehaus bei Heuser.

Vinden, Gutsb. a Ratingen.
Hellmann, Rfm a Eöln.
Kleffattel m. Sohn, Rfm a Remagen.
Erwig, Rfm a Marl.
König, Rfm a Trier.
Bachmann, Rfm a Offenbach.
Jacobs, Rfm a Nordhausen.
Jörgens, Rfm a Aachen.
Stinschhof m. Sohn, Gutsb. a Homberg.

Im Berliner Hof bei Kampmann.

Bollack-Immarz, Part. a Pressburg.
Klamm, Defonon a Erwitte.
Bergtamer, Rfm a Leipzig.
Leichmacher, Aderwirth a Wesel.
Wolper, Rfm a Eöln.
Klingel, Brauer a Wülheim.
Dellaas, Rfm a Druffel.
Enzian, Rfm a Soest.

Im goldenen Pflug bei D. Pente.

Bertram, Rfm a Tiersfeld.
Koskopp, Rfm a Pofonau.
Emde, Rfm a Willingen.
Käfer, Rfm a Willingen.
Peller, Rfm a Willingen.

Im Rheinberg bei J. H. Kraus.

Peters, Rfm a Aachen.
Schmidt, Rfm a Bonn.
Kramer, Geschäftsf. a Arnberg.
Kad, Geschäftsf. a Berlin.
Werner, Rfm a Coblenz.
Damen, Rfm a Coblenz.
Bender, Rfm a Münster.

Wir ersuchen eine verehrliche Theater-Direktion das schon lange nicht mehr gegebene Lustspiel: „Der Vater der Debutantin“ noch vor dem Schluß der Saison uns gefälligst vorführen zu wollen. Wie wir gehört haben, soll die Parthie des Windmüllers eine der besten Leistungen des Herrn Denzin sein, und wir sind überzeugt, daß, wenn das Stück aufgeführt, sich ein zahlreiches Publikum einfinden wird.

Mehrere Theaterfreunde.

(171) In einem hiesigen Handlungshause wird für's Comptoir zc. ein Lehrling von guter Familie gesucht; derselbe muß sich die nöthigen Schulkenntnisse erworben haben, mit guten Zeugnissen seiner Lehrer versehen sein und eine gute Hand schreiben. Bei der Exped. d. Bl. ist das Handlungshaus zu erfragen.

Oberbillerstraße ist ein schönes Unterhaus mit Bleiche, Waschküche, mit oder ohne Stallung für 8 Pferde zu vermieten. Näheres Drangeriestraße Nr. 1228.

Kasernenstraße Nr. 728 sind möblierte Zimmer zu vermieten.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 26. d.

Letzte Vorstellung vor dem Osterfeste.

Abonnement suspendu.

Zweites Benefiz der Frau Wittwe Derossi.

Auf vieles Verlangen:

Gastspiel des Fräul. Anna Schirmer und des Herrn Meyer vom Theater zu Bonn:

Donna Diana oder Stolz und Liebe.

Lustspiel in 4 Akten nach dem Spanischen des Moreto von West.

Donna Diana — Fräul. A. Schirmer.

Don Cesar — Herr Meyer.

Perin — Herr Scheele.

NB. Die Bühne bleibt bis zum Oster-Montag geschlossen.

Wasserstand.

Den 25. März, Morg. 8 Uhr: 7 Fuß 1 Zoll.

Wind: Nord-West.